



Gemeindebrief

HÖREN - SEHEN - MITMACHEN!



Nr. 159
Sommer
2026

Editorial	S. 3
Andacht	S. 4 - 5
Glosse - Esel Emil	S. 6 - 7
Gottesdienste September - November 2026	S. 8 - 9
Kurz notiert - Besondere Termine	S. 10 - 11
StadtPilgerTouren	S. 12 - 13
Rückblick: Familienbrunch	S. 14
Rückblick: Pfingstgottesdienst	S. 15
Rückblick: Seniorenfreizeit 2026	S. 16 - 17
Rätselgedichte	S. 18
Konfi - Mehr als nur Kirche	S. 20 - 21
Wusel-Gottesdienst	S. 22 - 23
Biblische Gespräche	S. 24
Anmeldung zum Sternenweg	S. 25
Kinderseite	S. 26
Rätselgedicht	S. 27
Augen auf!	S. 28 - 30
Wie Missbrauch entstehen kann - ein Beispiel	S. 32 - 33
Mögliche Signale bei sexualisierter Gewalt	S. 34 - 36
Augen auf für all das Schöne	S. 38 - 39
Warum es manchmal gut ist, ein „Auge zuzudrücken“	S. 40 - 43
Auge um Auge - Zahn um Zahn	S. 44
Warum wir manchmal auf einem Auge blind sind	S. 46 - 47
Liebe macht blind	S. 48 - 49
Blick über die Kirchturmspitze	S. 50
Freud und Leid	S. 51

Besuchen Sie uns doch mal im Internet!
www.ev-gemeinde-brechten.de

„HÖREN – SEHEN – MITMACHEN!“

ist der kostenlos verteilte Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Brechten, Widumer Str. 33, 44339 Dortmund. Er wird dreimal im Jahr in einer Auflage von 3.000 Exemplaren herausgegeben. Redaktionskreis: Elisabeth Bender, Petra Giebisch, Eileen Jaklitsch, Inga Humer, Matthias Humer, Monika Holthoff und Hanno Gerke.

Verantwortliche Redakteurin dieser Ausgabe: Monika Holthoff

Der Redaktionskreis behält sich Änderungen und Kürzungen eingereichter Beiträge vor. Eine Veröffentlichung gekennzeichneten Artikel in anderen Medien bedarf der vorherigen Zustimmung der Redaktion.

Liebe Brechtenerinnen und Brechtener!

Augen auf!

Das ist generell eine gute Idee: bei der Berufswahl, im Straßenverkehr – und auch im täglichen Miteinander. Gerade dort ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig wahrnehmen. Hat mein Gegenüber Sorgen? Braucht meine Freundin Zuspruch oder Trost? Haben die Enkelkinder Kummer und brauchen jemanden, der zuhört? Immer wieder gilt es, genau hinzusehen und achtsam zu sein.

Und das gilt ganz besonders dann, wenn wir im zwischenmenschlichen Bereich Verhaltensweisen entdecken, die ganz und gar nicht in Ordnung sind. Herabwürdigende Bemerkungen, anzügliche Kommentare, „zufällige“ Berührungen bis hin zu sexuellem Missbrauch an Kindern wie an Erwachsenen sind leider Dinge, die in unserer Gesellschaft überall und immer wieder vorkommen.

Die Evangelischen Kirchen haben die Augen aufgemacht und Strategien entwickelt, um sexuelle Grenzverletzungen in der Kirche aufzuspüren, öffentlich zu machen und zu vermeiden. Darüber berichten wir schwerpunktmäßig in dieser Ausgabe. Dazu ein paar Tipps, was man tun kann, wenn man solches Verhalten bemerkt oder ein „ungutes“ Gefühl hat.

Zusätzlich gibt es noch viel anderes Nachdenkenswertes zum Thema „Augen auf“.

Und natürlich gibt es wie immer ein paar Rückblicke auf das erste Halbjahr und Informationen, was im Herbst so alles los ist in unserer Gemeinde. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam!

(M. Holthoff, H. Gerke, E. Bender, P. Giebisch, E. Jaklitsch, I. Humer, M. Humer)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Andacht schreibe ich an einem warmen Julitag. Es sind Ferien. Ich sitze auf der Terrasse und lasse es mir bei einer kalten Limonade gutgehen. Die Sonne steht hoch, die Luft flimmert. Gerade inspiziert eine Biene summend die Blumen im Beet. So ist Sommer ... Zeit, in der wir meinen, alles sei ein bisschen leichter; in der man sich auch mal ein kleines Nickerchen am heißen Mittag gönnt. Ich merke: Gerade im Sommer braucht es manchmal einen kleinen Anstoß, um mit wachen Augen wahrzunehmen, was um uns herum geschieht. Denn auch, wenn man in Sommerferien-Lethargie verfällt, steht das Leben nicht still.

„Augen auf!“ – im Sommer heißt das: Mit wachem Blick die Schönheiten der Schöpfung in mich aufnehmen. Der 400 Jahre alten Empfehlung des Dichters Paul Gerhardt folgen – aktuell wie eh und je: „Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben!“

„Augen auf!“, rufen Eltern ihren Kindern hinterher, wenn sie sich morgens auf den Weg zur Schule machen. Auch wir Erwachsene sollten nicht schlafwandlerisch durch unsere Tage gehen, sondern hinschauen, aufmerksam sein. Wach für das, was uns begegnet.



Aber wenn man der Aufforderung „Augen auf!“ wirklich folgt, dann fällt einem nicht nur das Schöne und Helle ins Auge. Man wird auch achtsam für das, was im Schatten liegt. Nachrichten, die uns den Atem stocken lassen. Entwicklungen, die uns Sorgen machen. Aufgaben, die uns über den Kopf wachsen. Davor möchte man die Augen lieber verschließen. Aber auch da gilt: Schau hin, nicht weg!

In der Bibel heißt es immer wieder: „Hebt eure Augen auf!“ Sie lädt uns ein, „Augen auf!“ zur Lebenshaltung zu machen. Jesus sagt sinngemäß: Geh nicht mit Scheuklappen durch's Leben. Achte auf deine Mitmenschen! Und richte dein Augenmerk immer wieder auf Gott. Er ist Anfang und Ziel von allem. Und er ist für dich da. Das kannst du entdecken, wenn der Glaube deinen Blick lenkt.

Vielleicht ist das die Einladung dieses Sommers: Die Augen offen zu halten für die Wunder vor unseren Augen. Für die Menschen, die uns brauchen.

Für das, was Gott uns zeigen will in den kleinen und großen Dingen.

Gönnen Sie sich in diesen Wochen einen „Schau-an-Moment“. Vielleicht beim

Spaziergang am Kanal. Vielleicht beim Grillen im Garten. Vielleicht einfach, wenn Sie morgens die Fenster öffnen und die frische Luft einatmen. Oder wenn Sie einem Menschen einmal richtig in die Augen sehen. Also: „Augen auf ...“

Ihr

Pfarrer Hanno Gerke

Rätselgedicht

Ein gut gekühltes Würfelchen
von schwacher Farbe bin ich.
Warte nur, bis du mich nutzt,
das hat es richtig in sich.

Kristalle klar und wunderschön
gesellen sich dazu.
Und warme weiße Flüssigkeit,
vorbei ist's mit der Ruh.

Von oben rieselt feines Pulver,
ich erblicke dicke Finger.
Die wollen mich doch nur verformen,
hört auf, ihr frechen Dinger!

Die Hitze gibt mir neue Kraft,
ich arbeite geschwind.
Schon bald erkennt ein jedermann,
wie fleißig wir hier sind.

*Inga Humer
Dichterzirkel*

Bei den Gedichten in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes handelt es sich um Rätsel. Diese sind entweder aus der Perspektive eines Gegenstandes geschrieben oder beschreiben einen Gegenstand. Sie können/ihr könnt nun also rätseln, um welche Gegenstände es hier geht. Die Lösungen stehen auf dem Kopf 😊

Viel Spaß wünscht
Der Dichterzirkel!

Auflösung:
ein Hefewürfel

Esel Emil: Jetzt rede ich!

In unserer Gemeinde gibt es drei Chöre: den Posaunenchor, Probe freitags, unseren Gospelchor, die John-Baptist-Singers, Probe dienstags – und den „Mach die Tür zu es zieht!“ Chor. Der probt nicht regelmäßig, der bildet sich spontan als Pop-up-Chor und zwar im Winter bei fast jeder Veranstaltung in unserer Gemeinde.

Kaum macht also jemand die Tür auf, ruft schon der Erste: „Hier zieht’s ja wie Hechtsuppe!“ Der Zweite wickelt sich den Schal so fest um den Hals, dass ich kurz überlege, ob ich den Rettungsdienst rufen muss. Und der Dritte fragt, ob man nicht vielleicht die Fenster erneuern könne. Wenn das so einfach wäre, hätte ich längst einen Handwerksbetrieb gegründet: „Emil & Sohn – Zugluftfrei seit 2026“.

Ich stehe dann vorne auf der Kanzel, schüttle meine langen Ohren und denke: Leute, das ist eine romanische Kirche. Hier hat immer schon irgendwer und irgendwas gezogen: der Glöckner am Glöckenseil, die Organistin den Registerzug an der Orgel – und der Wind durch die Fenster und Türritzen. Das gehört zum Inventar wie der Hahn auf der Kirchturmspitze.

Im Gemeindehaus ist es nicht besser. Da reicht ein kleiner Luftzug, und sofort wird diskutiert, ob das Presbyterium die Leute frieren lässt, um Heizkosten zu sparen. Und schon spielt der Erste an der Heizung herum, als wäre er Hausmeister persönlich. Ich sag’s euch: Wenn ich jedes Mal einen Heuballen bekäme, wenn jemand „Es zieht!“ ruft, hätte ich längst ein eigenes Wellness-Stallbad. Mit Whirlpool. Für Esel.

Aber kaum ist Sommer, passiert etwas, das selbst ich als alter Esel kaum fassen kann. Dieselben Menschen betreten die Kirche – und sagen denselben Satz. Nur diesmal meinen sie ihn freundlich: „Mach die Tür zu, es zieht!“ Aber nicht, damit die Kälte draußen bleibt, sondern die Hitze!

Ich komme da manchmal nicht mehr mit. Ich bin schließlich Esel, nicht Wetterfrosch.

Draußen brennt die Sonne, aber die Steine unserer Kirche bleiben cool – im wahrsten Sinne des Wortes. Und alle sitzen in der Kirche und schwärmen im Chor: „Wie angenehm! So frisch! So wohltuend!“ Da möchte ich manchmal sagen: „Aha! Und im Januar habt ihr Mach-die-Tür-zu! noch wie einen traurigen Blues gesungen.“

Aber ich bleibe höflich. Ich lächle milde – so milde, wie ein Esel eben lächeln kann – und denke mir: Die Kirche ist eben wie ich: Im Winter etwas störrisch, im Sommer ein echter Schatz.

Und wenn es nach mir geht, bleibt das auch so. Denn egal ob Winterzug oder Sommerkühle: Ich bin immer da. Mit meinen langen Ohren, meinem freundlichen I A – und meinem ganz persönlichen Temperaturmanagement.

Hoffentlich sagt jetzt niemand: „Da lachen ja die Hühner bzw. der Hahn auf der Kirchturmspitze!“

Euer

Esel Emil

Anzeige



Bestattungen HIBBELN & Grabmale

GmbH



Dienst den Lebenden, Ehre den Toten

Zertifiziertes QM-System
nach DIN EN ISO 9001
IGDA® Audit-Cert
nach DIN EN ISO 14001



Wir erledigen für Sie alles, was für eine pietätvolle Bestattung benötigt wird.

In ganz Dortmund, Lünen und Umgebung für Sie vertreten.

Hausbesuche erledigen wir ohne extra Kosten.

Heike Hibbeln, Geschäftsführerin

Ihre vertraute Hilfe im Trauerfall: ☎ 0231/ 9850980

Oberevinger Straße 89-91, Dortmund-Eving, www.hibbeln-gmbh.de

Unsere Gottesdienste September - November 2026

Die Gottesdienste beginnen, wenn nicht anders vermerkt, immer um 11.00 Uhr!

- | | |
|----------------|--|
| 06. September: | Gottesdienst mit Konfi-Taufen
Pfarrer Gerke, Pfarrerin Holthoff |
| 13. September: | Gottesdienst, Pfarrer Gerke |
| 20. September: | „Zeit für DICH“ - Gottesdienst, Pfarrer Gerke |
| 27. September: | Gottesdienst, Prädikantin Ulrike Stede |
| 04. Oktober: | Gottesdienst zum Erntedankfest, mit Agape-Mahl,
Pfarrerin Holthoff |
| 11. Oktober: | Gottesdienst, Pfarrer Holthoff |
| 18. Oktober: | „Zeit für DICH“ - Gottesdienst, Pfarrer Gerke |
| 25. Oktober: | Gottesdienst mit Feier der Jubelkonfirmation,
Pfarrer Gerke |
| 31. Oktober: | Samstag, 18.00 Uhr, Reformationsfest
Gemeinsamer Gottesdienst Eving/Brechten mit
„westfälischem Abendmahl“ IN DER SEGENSKIRCHE
Kein Gottesdienst in Brechten! |
| 01. November: | Gottesdienst mit Abendmahl, Prädikantin Ulrike Stede |
| 08. November: | Gottesdienst, Pfarrer Holthoff |
| 15. November: | Volkstrauertag
„Zeit für DICH“ – Gottesdienst mit anschl. Gedenkfeier,
Pfarrerin Holthoff |

18. November: 15.00 Uhr Buß- und Betttag
Gottesdienst mit Abendmahl, mit anschl. Kaffeetrinken
im Gemeindehaus, Pfarrehepaar Holthoff
22. November: Ewigkeitssonntag
Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen mit
Abendmahl, Pfarrerin Holthoff
29. November: Familiengottesdienst „Wusel spezial“ zum 1. Advent,
Pfarrerin Holthoff mit Wusel-Team

Kontaktlos in Kontakt: Unser Broadcast

Wer kann sich schon seine Pfarrerin oder seinen Pfarrer an den Frühstückstisch holen?



Weit über 200 Menschen freuen sich inzwischen jeden Mittwoch und jeden Sonntag über unsere Audio-Impulse über „What´sApp“. Die kurzen Andachten behandeln meist aktuelle Themen, mal sind sie lustig, mal ernsthaft, oft haben sie mit Brechten zu tun und mit dem, was wir alle Tag für Tag erleben.

Wir nutzen die „Broadcast“-Gruppe auch, um aktuelle Infos über die Gemeinde oder zu Gottesdiensten weiterzugeben – oder auch mal, wenn wir Hilfe brauchen.

Die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer können keine Daten der anderen Teilnehmenden einsehen und auch keine Nachrichten in die Gesamtgruppe schicken; wohl aber an die Pfarrerin oder an den Pfarrer, die den Audio-Impuls abgeschickt haben. So bleibt der Datenschutz gewährleistet, und ein bisschen „Seelsorge“ ist dennoch möglich.

Möchten Sie auch dabei sein?

Dann schicken Sie Pfarrerin Holthoff eine entsprechende What´sApp-Nachricht unter der Nummer: 0160 2936 014.

Kurz notiert – Besondere Termine!

Am **Sonntag, den 13. September**, feiert die **Segenskirchengemeinde Eving ihr Gemeindefest**. Es geht los um 11.00 Uhr mit einem Familiengottesdienst, bei dem der Kindergarten Märchenland mitwirkt. Anschließend von 12.00 Uhr - 16.00 Uhr Spiel, Spaß und viele leckere Sachen rund um die Segenskirche. Alle Brechtener sind herzlich eingeladen!

Ebenfalls am **Sonntag, den 13. September**, findet unter dem Motto „NETZwerke: Denkmale & Infrastruktur“ **der Tag des offenen Denkmals** statt. Die St.-Johann-Baptist -Kirche ist für Besucher von 12.30 - 16.00 Uhr geöffnet. Um 13.00 Uhr findet eine Kirchenführung statt, Dauer ca. 45 Min.

Am 20. September heißt es wieder „o´zapft is!“ auf dem **Oktoberfest in Brechten!** Das Oktoberfest wird rund um das Gemeindehaus Widumer Straße gefeiert und beginnt um 11.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst an der Festbühne. Anschließend gibt es deftiges Essen, viele Spielstände, jede Menge Zeit für Begegnungen und natürlich ganz viel zünftige Musik. Ein Spaß für Jung und Alt – bislang IMMER bei bestem Wetter!

Am 4. Oktober feiern wir wieder einen **Familiengottesdienst zu Erntedank** in der St. Johann-Baptist-Kirche! Freuen Sie sich auf unsere schön geschmückte Kirche, die in jedem Jahr liebevoll mit Blumen, Obst und Gemüse, Korn und Stroh geschmückt wird!

Die Jubelkonfirmation wird in diesem Jahr am **25. Oktober** gefeiert. Wer vor 50, 60, oder 70 Jahren in Brechten Konfirmation gefeiert hat, ist herzlich zum Gedenkgottesdienst um 11.00 Uhr in die Kirche eingeladen. Anschließend gibt es ein Mittagessen im Gemeindehaus, einen Vortrag über „Brechtens früher und heute“ und viel Zeit zu Begegnung und Austausch.

Am 31. Oktober ist nicht nur Halloween, sondern vor allem auch Reformationstag! Wir begehen diesen Tag **gemeinsam mit den Evingern in der Sevenskirche** mit einem „westfälischen Abendmahl“. Wir sitzen wie einst Luther im Gottesdienst an Tischen und genießen zur Predigt Schwarzbrot, Käse, Schinken und Landbier. Seine besten Reden hat Luther nämlich bei solchen Anlässen gehalten, wo er in froher Runde mit seinen Anhängern und Freunden zusammengekommen ist!

Vielleicht haben Sie ja auch Lust, nach Eving zu kommen und diesen lebendigen Gottesdienst mitzufeiern! Beginn: 18.00 Uhr

Die allseits beliebte Hubertusmesse findet am 7. November um 18.00 Uhr statt. Die Hubertusmesse findet jährlich zur Erinnerung an den heiligen Hubertus von Lüttich um den 3. November, den Hubertustag, statt. Der Überlieferung nach war Hubertus als junger Edelmann ein leidenschaftlicher Jäger, der die Erlegung des Wildes als Selbstzweck sah. Später erkannte Hubertus in allen Wesen Geschöpfe Gottes und hat sich deshalb hegend und pflegend für sie eingesetzt. Diese Grundhaltung der „Achtung vor dem Geschöpf“ ging als „Waidgerechtigkeit“ in die Verhaltensgrundsätze der Jägerschaft ein. Die Hubertusmesse wird daher auch „Jänergottesdienst“ genannt und mit Jagdhörnern musikalisch gestaltet.

Anzeige



Sascha Sturtz – Malermeister

Beratung und Ausführung
individueller Malerarbeiten
im privaten und gewerblichen
Bereich.

Maler Dreyer GmbH

Zum Holzplatz 7 · 44536 Lünen
Telefon 0231 / 80 20 34
Telefax 0231 / 7 28 01 36

StadtPilgerTouren. Dortmund mit anderen Augen sehen

„StadtPilgerTouren. Dortmund mit anderen Augen sehen“ ist ein Angebot der Evangelischen Kirche in Dortmund. Es ist angesiedelt an der Ev. Stadtkirche Dortmund und dem Ev. Bildungswerk Dortmund.



Im 2. Halbjahr 2026 finden in Brechten folgende Veranstaltungen statt:

Tugenden und Laster in der Weltgerichtsdarstellung in der Ev. Kirche St.-Johann-Baptist

Der Chor in der St.-Johann-Baptist-Kirche weist figürlich gestaltete Deckengemälde auf, die einen Christus als Weltenrichter sowie Darstellungen der Tugenden und Laster zeigen. Am Ewigkeitssonntag beschäftigen wir uns mit der Weltgerichtsdarstellung im Chorgewölbe. Wie sind die Bilder zu lesen? Die Veranstaltung konzentriert sich auf die mittelalterlichen Wandmalereien und geht der Frage nach der Symbolik und Bedeutung der Tugenden und Laster nach. Wie wurden Glaube und Hoffnung im Mittelalter dargestellt? Wie die Laster Unzucht, Völlerei oder Übermut?

Wann: 22.11., 15.00-16.30 Uhr

Wo: St.-Johann-Baptist-Kirche

Teilnahmegebühr: die Teilnahme ist kostenlos

Eustachius und Hubertus, Patrone der Jäger und Förster. Eine PilgerTour mit Hunden durch Dortmund-Brechten für Hundehalter*innen und ihre vierbeinigen Begleiter

Auf dieser StadtPilgerTour mit Hund durch den ländlich geprägten Stadtteil Dortmund-Brechten stehen die Jagdheiligen Eustachius und Hubertus im Mittelpunkt. Wer waren sie und welche Bedeutung hatten sie für die Jagd? Auf dem Weg werden an verschiedenen Stationen schließlich die Bedeutung der Jagd heute und unser Verhältnis zum Zusammenleben mit der Natur diskutiert. Die Teilnehmenden lernen Übungen kennen, die sie beim täglichen Spaziergang mit ihrem Hund anwenden können.

Die Tour wird angeleitet von Kirchen- und Hundeführerin **Petra Giebisch** und Hundeführerin **Eileen Jaklitsch**. Pro Teilnehmer*in ist nur ein Hund zugelassen. Es können max. zehn Hunde mitlaufen. Die max. Anzahl der Teilnehmenden ist auf 15 Personen begrenzt. Die Hunde müssen mind. 9 Monate alt und in der körperlichen Verfassung sein, die Wegstrecke von ca. sechs Kilometern zu meistern. Hunde sind an der Leine zu führen.

Im Anschluss können die Teilnehmenden einen Blick in die Kirche werfen und um 18.00 Uhr gemeinsam mit den Hunden an der Hubertusmesse mit Parforcehornbläsern teilnehmen. Die Hubertusmesse findet auf Initiative der Interessengemeinschaft Brechten aktiv e.V. statt.

Wann: Samstag, 07.11.2026, 14:00 - 17:00 Uhr

Wo: St.-Johann-Baptist-Kirche, Wiese vor dem Südportal;

Teilnahmegebühr: 15,- €

Anmeldung zu diesen Veranstaltungen unter:

www.bwdo.de/kurse/stadtpilgertouren

Hier finden Sie auch das vollständige Veranstaltungsangebot.

Sie können sich auch telefonisch anmelden:

Petra Giebisch, Tel. 0157 30442974



Ev. Erwachsenen- und
Familienbildung
Westfalen und Lippe e.V.

Ev. Erwachsenen- und
Familienbildung
im Kirchenkreis Dortmund

Beste Stimmung beim Familienbrunch

Auch in diesem Jahr hatten „Brechten aktiv“ und „Natürlich Brechten“ gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Brechten an Christi Himmelfahrt zum Freiluftgottesdienst und anschließendem Familienbrunch eingeladen.



Ein klein wenig machte das Wetter einen Strich durch die Rechnung, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat. So fand in der Kirche mit Claudia Schmidt von der katholischen Gemeinde und Hanno Gerke ein wunderschöner ökumenischer Gottesdienst statt, bei dem die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher ihre Gedanken und Fürbitten wie bunte Schmetterlinge durch die Kirche schweben ließen.

Beim anschließendem Brunch, der wetterbedingt im Gemeindehaus stattfand, wurden nicht nur Gedanken, sondern auch die üppig mitgebrachten Leckereien ausgetauscht. Bis auf den allerletzten Platz war das Gemeindehaus gefüllt, und alle waren der Meinung: „Das muss im nächsten Jahr wiederholt werden!“



Freifuft-Pfingstgottesdienst ***120 Luftballons...***



... wurden für diesen besonderen Freiluftgottesdienst vorbereitet und an die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher der Segenskirchen- und der Brechtener Kirchengemeinde verteilt.



Der Gottesdienst wurde gemeinsam von Monika und Rüdiger Holthoff und Hanno Gerke gestaltet, wobei insbesondere Rüdiger Holthoff seine schauspielerischen Fähigkeiten als sture Friedenstaube unter Beweis stellte. Bei Grillwurst und Kartoffelsalat im Gemeindehaus wurde bei schönstem Sonnenschein noch lange zusammengesessen.



Seniorenfreizeit 2026

Hurra, wir fahren wieder nach Bad Königshofen! Vor 2 Jahren waren wir schon einmal da. Es gefiel uns so gut, dass wir uns wieder auf den Weg machten.

Ein paar Stunden später waren wir am Ziel. Familie Ebner erwartete uns schon. Der Kaffeetisch war schon gedeckt, der hausgemachte Kuchen hat allen gut geschmeckt. Frau Ebner liegt das Wohlergehen ihrer Gäste am Herzen, ihr Mann hatte immer was zu scherzen.



Das Wetter war schön, wir haben im Biergarten gesessen. Der Pfau im Garten ließ nicht lange auf sich warten, er schlug ein Rad und zeigte seine schönste Seite.

Am ersten Morgen machten wir einen Gang durch den Ort, er ist gemütlich und klein und lädt zum Shoppen ein. Die Kirche ist alt, aber schön, es macht Spaß, durch alte Gassen zu gehen. Am Sonntag waren wir im Gottesdienst. Als wir danach auf dem Marktplatz waren, hörte man plötzlich vom Turm Blasmusik – so fanden wir heraus, dass es noch Turmbläser gibt wie aus alten Zeiten! Es war ein Erlebnis!

Anzeige



IMMOBILIEN
CHRIST

Wir lösen Ihre
Immobilienaufgaben
diskret, erfolgsorientiert, zügig
und mit persönlichem Engagement!

☎ 0231 880 880 42

info@immobilien-christ.de

Am Abend wurde gegrillt, das Essen wurde mit Musik begleitet. Herr Ebner hat uns mit seinem Akkordeon einen schönen Abend bereitet.

Auf dem Weg zur Wallfahrtskirche nach Ipthausen haben wir auch die Störche gesehen – sie machten die ersten Flugversuche. Die Kirche in Ipthausen ist ein Juwel – allerdings etwas überladen wie alle Kirchen im Frankenland. An einem anderen Tag sind wir mit dem Bus über Land gefahren und haben viel von der Gegend gesehen.

Noch ein Wort zum Schluss: Wir bedanken uns für den unermüdlichen Einsatz von Frau Holthoff und Anja Drechsler und für die viele Arbeit, die sie mit uns hatten. Wir haben gemeinsam geturnt und gebastelt, und sie hatten immer ein Auge auf alle, damit keiner verloren geht. Es gab immer eine Hand, die beim Ein- und Aussteigen half, und die täglichen Andachten gaben uns viel zum Nachdenken. Dazu die Organisation der Busse und der Sehenswürdigkeiten, die wir bestaunen durften.

Besten Dank von uns allen!

Christel Diehl



Rätselgedicht

Ich war mal klitzeklein,
 man legte mich in einen Blumen-
 topf mit Erde hinein.
 Dort schlief ich eine ganze Zeit,
 doch endlich war es dann soweit.
 Ich bekam kleine Wurzeln,
 da war auch schon ein kleiner
 Spross.
 der langsam durch die Erde schoss.

So wurde ich immer größer und
 schöner.
 Ich bekam kleine, weiße Blüten,
 die muss man vor den Schnecken
 hüten.
 Es kommen auch Bienen und Hum-
 meln,
 die sich um die Blüten tummeln.

Schon sind viele, kleine, grüne
 Beeren zu sehen,
 jetzt brauche ich viel Sonne und
 Regen.
 Das wäre ein Segen!
 Die Beeren werden rot und saftig
 und schmecken fantastisch.

Jetzt hoffe ich, dass kleine Kinder-
 hände,
 sie pflücken und in ihre Mündchen
 stecken.
 Lasst es euch schmecken!
 Auch für Marmelade
 wäre ich mir nicht zu schade.

Christel Diehl
Dichterzirkel

Rätselgedicht

Sie sind nicht aufzuhalten
 und ziehen stets ihren Kreis.
 Sie sind dabei beständig,
 was wohl ein jeder weiß.

Sie lassen sich verändern,
 doch dann scheint alles ver-
 kehrt.
 Und wir wissen nicht mehr,
 was der Tag uns beschert.

So spielen sie ständig fangen
 und holen sich auch ein.
 Der Kleine ist sehr langsam,
 der Große wird schneller sein.

Regine Tingelhoff
Dichterzirkel

Auflösungen:
 links: Erdbeeren
 rechts: Uhrzeiger



In gutem Handwerk zu Hause.



Wir sind umgezogen:
Große Indoorausstellung

Wir kümmern uns um Ihr Zuhause:
Kompetente Handwerker für ein optimales Ergebnis.

Terrassendächer
Terrassendecks
Schiebeverglasungen
Markisen / Sonnenschutz
Insektenschutz
Zäune / Tore
Carports / Gartenhäuser

Innenausbau / Möbelbau
Trockenbau / Renovierung
Fenster / Türen
Vordächer
Geländer / Metallbau
Bauelemente
Mülltonnenboxen

Dachausbau
Dachfenster
Dachbegrünung
Dachentwässerung
Dachreparaturen
Balkonsanierung
Handwerkskoordination

Weiskamp Bauelemente GmbH & Co. KG
Zeichenstraße 42 · 44536 Lünen-Brambauer
www.viahome.de

kontakt@viahome.de
☎ 0231 58 68 67 - 0



Medizinische Fußpflege Podologiepraxis Anja Weiskamp

- moderne Praxisräume & Hausbesuche – Termine nach Vereinbarung
- umfangreiches Fachwissen & Praxiserfahrung; Diabetikerbehandlung
- Sicherheit durch hohe Hygienerichtlinien und regelmäßige Fortbildungen
- Abstimmung mit Ärzten und Orthopädieschuhtechnikern

Telefon 88 05 11 00

Schiffhorst 28 · 44339 Dortmund · kontakt@AnjaWeiskamp.de

KONFI? Mehr als nur Kirche!



Foto: pixabay

Du bist zwischen Juli 2013 und September 2014 geboren?
Du hast Fragen über Gott, das Leben und was wirklich zählt?

Dann komm zum Konfi-Unterricht!

Bei uns gibt's:



Gemeinschaft & neue Freunde



Spiele, Aktionen & Freizeiten



Gespräche über Themen, die dich wirklich bewegen



Glauben entdecken – ohne Druck



Vorbereitung auf deine Konfirmation

Konfi bedeutet:

Nicht nur zuhören – sondern mitreden, ausprobieren, erleben.

Finde heraus:

Wer bin ich?

Was trägt mich?

Woran glaube ich?

Komm vorbei und schau's dir an!



Start: im Februar 2027



Ort: Gemeindehaus Widumer Str. 33



Anmeldung: Dienstag, 3. November, 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf dich!

Der Konfi-Unterricht dauert in unserer Gemeinde ca. 15 Monate. Wir treffen uns immer einmal im Monat für ca. 3 Stunden im Gemeindehaus. Zum Unterricht gehört ein Tagesausflug nach Bethel, ein Gospel-Workshop sowie eine dreitägige Konfirmandenfreizeit.

Alle uns bekannten Jugendlichen werden im Herbst angeschrieben und zum Unterricht eingeladen. Wer keine schriftliche Einladung erhalten hat und trotzdem teilnehmen möchte, kann einfach am Anmeldetag dazu kommen oder sich telefonisch bei Pfarrerin Holthoff oder Pfarrer Gerke melden.

Wer noch nicht getauft ist, kann trotzdem am Kirchlichen Unterricht teilnehmen. Die Taufe wird dann im laufenden Konfi-Jahr nach Vereinbarung gefeiert.

MINA & Freunde



Wuselgottesdienst

Esel Emil lädt ein!



Immer am Sonntag um 12.15 Uhr in der Kirche!
Mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus!
(Bitte hierzu mind. 10 Tage vorher anmelden unter
elibebender@gmx.net od. Tel.: 800909)

Die nächsten Termine:

6. September

18. Oktober (ohne Essen)

10. November (Dienstag), 17.30 Uhr:
Wusel-St. Martin mit Laternenumzug um die Kirche

29. November

Wir freuen uns auf euch!!!

Hilferuf für unser Wuselessen

Seit einem Jahr gibt es in unserer Gemeinde einmal im Monat - im Anschluss an den Wuselgottesdienst - unser Wuselessen. Was als Idee begann, junge Familien ein Mal im Monat zu entlasten und Gemeinschaft zu ermöglichen, ist inzwischen zu einem festen und fröhlichen Bestandteil unseres Gemeindelebens geworden. Es ist jedes Mal eine Freude, das bunte Miteinander zu erleben. Kinder lachen, Eltern können entspannt zusammensitzen, Großeltern kommen mit anderen ins Gespräch – und für ein paar Stunden wird es herrlich wuselig. Genau so war es gedacht.

Damit das auch weiterhin möglich ist, brauche ich allerdings noch Unterstützung. Einige liebe Frauen helfen bereits regelmäßig mit - dafür bin ich sehr dankbar. Doch damit die Hilfe auf mehrere Schultern verteilt werden kann, wünsche ich mir noch weitere Menschen, die bereit wären, an einem Sonntag im Monat mit anzupacken. Vielleicht haben Sie schon einmal gedacht: eigentlich könnte ich doch helfen. Dann möchte ich Ihnen Mut machen. Melden Sie sich einfach bei mir. Ich freue mich über jede helfende Hand und darüber, wenn wir dieses Angebot gemeinsam weitertragen können.

Elisabeth Bender,

E-Mail: elibebender@gmx.net,

Tel. 0231/800909

Anzeige

BEDACHUNGEN

Christoph Sander

Dachdeckermeister-Betrieb



Telefon: 0231 - 87 42 79

Mobil: 0173 - 72 73 382

www.dachdecker-sander.de

Biblische Gespräche

Unsere biblischen Gespräche finden montags einmal im Monat um 17.00 Uhr im Gemeindehaus Widumer Str. 33 statt.

Wir treffen uns, um über unseren Glauben zu sprechen und um die Bibel, die Quelle unseres Glaubens, kennenzulernen.

Verantwortlich: H. Fängewisch

Die nächsten Termine und Themen:

28. September: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

1. Johannes, 5,4

26. Oktober: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Römer 12,21

30. November: Ist unsere Kirche die Gemeinde Jesu Christi?

Matthäus 16, 13-19; 1. Korinther 1, 18-25

Anzeige



BENTZIEN & BROCKSIEPE
BESTATTUNGSHAUS

**Persönlich und einzigartig
wie der Mensch**

Trauerfeiern von Bentzien & Brocksiepe

Brambauerstraße 39, 44339 Dortmund

Mengeder Straße 28, 44536 Lünen

T: 0231 871602

bentzien-brocksiepe.de

Anmeldung Sternenweg

Es ist mitten im Hochsommer. Bei oft unerträglicher Hitze schweifen unsere Gedanken ab: zum Schwimmbad, im Schatten eines großen Baumes zu sitzen, ein Eis zu essen, endlich in den wohlverdienten Urlaub zu fahren – unsere Gedanken sind noch nicht auf Advent und Weihnachten ausgerichtet.

Aber dennoch beginnt für uns jetzt schon die Vorbereitung für den Sternenweg, der zum 1.Advent beginnt.

Viele Menschen haben bereits in den vergangenen fünf Jahren am Sternenweg teilgenommen. Vielleicht haben auch Sie schon einmal darüber nachgedacht mitzumachen. Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, sich anzumelden.

Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter und auf einen Advent, der uns wieder gemeinsam zur Krippe führt.

Das Orga-Team

Karoline Sonnabend & Elisabeth Bender,

E-Mail: elibebender@gmx.net,

Tel. 0231/800909





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Im Laubhaufen findet der Igel sechs Buchstaben:
Welches Wort kannst du daraus zusammensetzen?



Körner-Kunst

Bestreiche einen Karton mit Kleister und streue kleine Samen darauf. Größere Körner, getrocknete Obstkerne, Bohnen, Linsen oder Erbsen kannst du mit den Fingern auf das Papier setzen. Gestalte ein Muster, ein Mandala, einen Baum oder einen Fisch.



Was ist grün und fliegt über die Wiese?
Die Birne Maja!

Was ist grün und hüpf glücklich durchs Gras?
Eine Freuschrecke!

Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte. Bald quellen die Erbsen im Wasser auf und purzeln lautstark über den Rand auf den Teller.



Bibelrätsel: Wer vermehrte ein paar Fische und Brote so, dass 5000 Menschen davon satt wurden?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Rätselgedicht

Mal wieder sitzt du hier vor mir
und starrst mich fragend an.
Ich starre einfach mal zurück,
weil ich nicht anders kann.

Ich mache dir ein Angebot,
nun fang doch endlich an!
Es liegt jetzt einfach nur an dir,
ob ich Erfüllung finden kann.

Sabine Niebecker
Dichterzirkel

Ich wüsste gern, woran du denkst,
du könntest mal was sagen.
Solange du nicht tätig wirst,
hab' ich nur viele Fragen.

Auflösung:
ein leeres Blatt Papier

Anzeige

Bestattungshaus Jens Bentzien GmbH - Ihr Partner für eine einfühlsame und persönliche Bestattung

Seit 1992 bieten wir, das Bestattungshaus Jens Bentzien in Waltrop, unseren Kunden eine einfühlsame und würdevolle Bestattungsdienstleistung. Wir verstehen, dass der Verlust eines geliebten Menschen eine schwierige Zeit ist und begleiten Sie in der Phase mit individueller Beratung und Unterstützung.

Neben der Organisation von Bestattungen beraten wir Sie gerne zur Bestattungsvorsorge, sowie zur Finanzierung. Wir bieten persönliche Gespräche an, die entweder bei uns im Haus oder in einer vertrauten Umgebung, wie bei Ihnen Zuhause, stattfinden können.

Unser Ziel ist es, Ihnen bei allen Fragen rund um Abschied und Trauer zur Seite zu stehen - heute wie in Zukunft.

Zögern Sie nicht, uns bei Bedarf zu kontaktieren.

45731 Waltrop, Dortmunder Str. 125

Tel.: 02309 - 79790

info@bestattungen-bentzien.de



Jens
Bentzien



Anna
Bentzien



Etienne
Wunder



JENS BENTZIEN
BESTATTUNGSHAUS GMBH

Augen auf!

Sexuelle Übergriffe? Missbrauch? Bei uns? Niemals! – Es gibt nach wie vor Abwehr gegenüber dem Thema. Auch in der Evangelischen Kirche.

Dabei gibt es schon lange Debatten über sexualisierte Gewalt in kirchlichen Einrichtungen. 2010 wurde am Canisius-Kolleg, einem vom Jesuiten-Orden geführten Gymnasium in Berlin, öffentlich gemacht, dass über Jahre Schüler sexuellen Übergriffen ausgesetzt waren. In der Folge wurden immer mehr Fälle aufgedeckt. Mit dem erschreckenden Ergebnis, dass sexualisierte Gewalt in den Kirchen viel zu lange verdrängt, gedeckt und ignoriert worden ist. Opfern wurde nicht geglaubt, Täter wurden in andere Gemeinden versetzt – oft ohne straf- oder dienstrechtliche Konsequenzen.

In der Evangelischen Kirche hat man sich lange der Illusion hingegeben, von diesem Problem nicht in diesem dramatischen Ausmaß betroffen zu sein. Doch seit Veröffentlichung der FORUM-Studie ist dies nicht mehr haltbar. Die Studie wurde im Auftrag der Ev. Kirche in Deutschland von einem unabhängigen Forschungsverbund angefertigt und Anfang 2024 präsentiert. Die Ergebnisse waren erschütternd.

Über einen Zeitraum von 75 Jahren seit 1946 finden sich in den Personalakten der Ev. Kirchen mindestens 1.259 Beschuldigte, davon 511 Pfarrpersonen. Die Zahl umfasst Fälle aus evangelischen Landeskirchen und der Diakonie. Mindestens 2.225 Betroffene, also Personen, die sexualisierte Gewalt erlitten haben, lassen sich ermitteln. Die Zahl der tatsächlich Betroffenen dürfte noch deutlich höher liegen, denn nicht alle Taten wurden angezeigt.

Wir müssen also schmerzlich erkennen und anerkennen, dass unter dem Dach der Evangelischen Kirche insbesondere Kindern und Jugendlichen sexuelle Gewalt angetan und damit großes Leid zugefügt wurde. Dabei hat sich gezeigt, dass eine Stärke unserer kirchlichen Praxis zugleich auch die größten Gefahren birgt. In unseren Gemeinden und Praxisfeldern leben und arbeiten Menschen vertrauensvoll und nah zusammen. Täter legen es darauf an, aus Vertrauensverhältnissen Abhängigkeiten zu schaffen, die dann ausgenutzt werden. Sie verwandeln Schutz- in Angsträume.

Nun steht die Aufarbeitung und vor allem die Veränderung von Strukturen, die sexualisierte Gewalt begünstigen, in der Evangelischen Kirche insgesamt ganz oben auf der Tagesordnung.

Auch in der Ev. Kirchengemeinde Brechten sind wir sensibilisiert und arbeiten an dem Thema. Auch für uns heißt es „Augen auf!“ Zum einen, weil wir uns als Gemeinde gemäß unserer Gemeindekonzeption als „offene Herberge“ verstehen. Wir wollen ein Ort sein, an dem sich alle ohne Angst vor Grenzverletzungen aufhalten können. Zum anderen, weil uns das 2020 verabschiedete „Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ dazu verpflichtet. In diesem Gesetz werden das Abstands- und das Abstinenzgebot als unverrückbare Grundsätze kirchlicher Arbeit beschrieben. Im §4 heißt es:

„(1) Wer kirchliche Angebote wahrnimmt oder als mitarbeitende Person tätig ist, ist vor allen Formen sexualisierter Gewalt zu schützen.

(2) Mitarbeitende, in deren Aufgabenbereich typischerweise besondere Macht-, Abhängigkeits- und Vertrauensverhältnisse entstehen, wie z. B. in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in Seelsorge- und Beratungssituationen, sind zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz verpflichtet. Sexuelle Kontakte in diesen Verhältnissen sind mit dem kirchlichen Schutzauftrag unvereinbar und daher unzulässig (Abstinenzgebot).

(3) Alle Mitarbeitenden haben bei ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit das Nähe- und Distanzempfinden des Gegenübers zu achten (Abstandsgebot).“

Wir haben ein Schutzkonzept zur Prävention entwickelt, mit dem wir diese Standards in unserem Gemeindealltag verankern wollen.

Wir haben uns gefragt: *Wo brauchen Kinder, Jugendliche, aber auch ältere Menschen besonderen Schutz?* Darum haben wir alle Bereiche unserer Gemeindearbeit angeschaut – vom Wuselgottesdienst über die Jungschar und die Konfirmandenarbeit bis hin zu Besuchsdienst, Seelsorge und Seniorenkreis. Überall dort, wo Nähe entsteht, braucht es klare Regeln und wache Augen. Dazu gehören offene Türen, transparente Abläufe, klare Grenzen und ein sensibler Umgang miteinander.

Alle Mitarbeitenden – ob haupt- oder ehrenamtlich – legen ein **erweitertes polizeiliches Führungszeugnis** vor, unterschreiben eine **Selbstverpflichtungserklärung** und werden in das Schutzkonzept eingeführt. Jugendliche Teamer*innen werden begleitet und geschult, damit sie sicher und selbstbewusst handeln können. Das beinhaltet, dass sie achtsam werden für die Grenzen der anderen, aber auch klar benennen, wo die eigenen Grenzen sind.

Und wenn doch einmal etwas vorfällt oder ein Verdacht aufkommt, gibt es einen klaren Weg. Jeder Fall einer sexuellen Grenzverletzung ist der Meldestelle der Ev. Kirche von Westfalen zu melden. Dann gilt: Ruhe bewahren, dokumentieren, eine Ansprechperson kontaktieren, gemeinsam beraten und verantwortungsvoll handeln. Der Evangelische Kirchenkreis Dortmund hält ein Interventionsteam vor, das die Gemeinde und die beteiligten Personen begleitet und berät.

Damit Betroffene, Angehörige und Mitarbeitende schnell und unkompliziert Unterstützung finden, nennen wir hier die wichtigsten Kontaktstellen:

Ansprechpersonen in der Ev. Kirchengemeinde Brechten

- **Pfarrer Hanno Gerke**, Vorsitzender des Presbyteriums
Telefon: 0231 8808616 E-Mail: hanno.gerke@ekkdo.de
- **Pfarrerin Monika Holthoff**, stellv. Vorsitzende
Telefon: 0231 804878 E-Mail: monika.holthoff@ekkdo.de
- **Christina Meinke**, Presbyterin, E-Mail: christina.lenze@gmx.de
- **Ulrike Stede**, Presbyterin, E-Mail: u.stede@gmx.de

Präventionsfachstelle des Ev. Kirchenkreises Dortmund

Präventionsbeauftragte: Daniela Abels-Ehrenfried,
E-Mail: praevention@ekkdo.de, Telefon: 0231 22962-770

Meldestelle der Ev. Kirche von Westfalen

Marion Neuper
E-Mail: marion.neuper@ekvw.de, Telefon: 0521 594-387

All das ist kein fertiges Projekt, sondern ein Weg, den wir gemeinsam gehen. Die Grundsätze des Schutzkonzeptes in der Gemeinde zu verankern, wird Zeit brauchen. Damit es gelebt wird, muss es regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden – damit unsere Gemeinde ein Ort bleibt, an dem Menschen sich sicher fühlen dürfen und Vertrauen wachsen kann.

Hanno Gerke

Diakonie

Dortmund und Lünen



Mobile Pflege

für Eving, Brackel, Scharnhorst, Derne, Brechten, Lindenhorst, Lanstrop

Wir besuchen Sie gerne zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch, in dem wir Sie auch ausführlich und transparent über alle Kosten und alle Möglichkeiten der Pflegeversicherung informieren. Dabei können wir in Ruhe über alles sprechen, was Ihnen und Ihren Angehörigen wichtig ist.

Diakonische Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH

Diakoniestation Nord-Ost, Gretelweg 3, 44339 Dortmund

Tel. 0231 85 74 14, pflege-nordost@diakoniedortmund.de



Barbara Walter

Leitung Diakoniestation Nord-Ost

Wie Missbrauch entstehen kann – ein Beispiel



Foto: pixabay

Tom ist 15 und neu in der Jugendgruppe. Er ist eher still und fühlt sich manchmal unsicher.

Ein Betreuer bemerkt das und schenkt ihm besondere Aufmerksamkeit. Er lobt ihn oft, nimmt sich Zeit für Gespräche und gibt ihm das Gefühl, etwas Besonderes zu sein.

Zuerst wirkt das sehr fürsorglich.

Nach und nach sucht der Betreuer immer häufiger den Kontakt:

Er schreibt Tom privat Nachrichten, fragt, wie es ihm geht, und bietet an, jederzeit für ihn da zu sein.

Dann entstehen kleine Grenzverschiebungen:

eine Hand auf der Schulter, eine längere Umarmung, gemeinsames Wegbringen nach der Gruppe.

Tom fühlt sich gesehen und verstanden.

Mit der Zeit wird der Kontakt exklusiver. Tom wird systematisch von der Gruppe abgeschottet.

Der Betreuer sagt Dinge wie:

„Das ist unser Geheimnis.“

Oder:

„Die anderen würden das nicht verstehen.“

Später werden Berührungen intensiver und persönlicher.

Tom spürt, dass ihm manches unangenehm ist, aber er ist verunsichert. Schließlich vertraut er dem Erwachsenen und möchte ihn nicht enttäuschen.

Außerdem hat er Angst, dass ihm niemand glaubt.

So kann Missbrauch entstehen: nicht durch plötzliche Gewalt, sondern oft durch gezielten Vertrauensaufbau, Manipulation und das schrittweise Verschieben von Grenzen.

Wichtig zu verstehen:

- Täter sind oft nicht sofort auffällig. Sie wirken häufig freundlich, hilfsbereit und hoch engagiert.
- Sie suchen gezielt Situationen, in denen sie allein mit Kindern oder Jugendlichen sein können.
- Sie testen Grenzen oft zuerst „harmlos“.
- Sie nutzen Vertrauen, Abhängigkeit oder emotionale Bedürfnisse aus.

Deshalb sind klare Regeln für Nähe und Distanz, Transparenz und Schutzkonzepte in Gemeinden, Vereinen und Gruppen so wichtig. Sie schützen Kinder — und auch Mitarbeitende.

Monika Holthoff

Anzeige



Wir bieten Ihnen individuelle Hilfe ...

... im Alltag, im Haushalt, beim Einkaufen, Begleitung bei Arztbesuchen, Pflegeberatung nach §37,3SGBXI u.v.m.

Kostenerstattung bis zu 100% durch Ihre Pflegekasse möglich!

BETREUUNGSSERVICE-NRW.DE

Telefon: 0231/13 75 98 82

selbstbestimmt
zu Hause
leben



Hinsehen und wahrnehmen – mögliche Signale bei sexualisierter Gewalt



Foto: pixabay

Kinder, die sexualisierte Gewalt erleben, sprechen oft nicht direkt darüber. Scham, Angst, Schuldgefühle oder Loyalität gegenüber der übergriffigen Person können sie daran hindern, Hilfe zu suchen.

Darum ist es wichtig, aufmerksam zu sein.

Es gibt keine sicheren Anzeichen, die eindeutig auf sexualisierte Gewalt hinweisen. Aber manchmal verändern sich Kinder auffällig in ihrem Verhalten oder ihrem Erleben.

Mögliche Hinweise können sein:

- plötzlicher Rückzug, Ängstlichkeit oder starke Unsicherheit
- auffällige Aggression oder ungewöhnliche Wutausbrüche
- Schlafstörungen, Alpträume oder große Unruhe
- Konzentrationsprobleme oder ein plötzlicher Leistungsabfall
- altersunangemessenes sexualisiertes Verhalten oder Wissen
- Rückschritte in der Entwicklung, zum Beispiel Einnässen
- unerklärliche Bauch- oder Kopfschmerzen
- starke Angst vor bestimmten Personen oder Orten
- auffällige Scham- oder Schuldgefühle

Wichtig ist:

Ein einzelnes Signal bedeutet nicht automatisch, dass ein Kind sexualisierte Gewalt erlebt. Solche Verhaltensweisen können viele Ursachen haben. Entscheidend ist, aufmerksam hinzusehen, Veränderungen ernst zu nehmen und sensibel nachzufragen.

Schutz beginnt oft im Kleinen: mit offenem Hinsehen, aufmerksamem Zuhören und dem Mut, nicht wegzuschauen.

Denn jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Sicherheit und eine Kindheit ohne Gewalt.

Doch was tun, wenn ein Verdacht entsteht, wenn man ein „ungutes Gefühl“ hat?

Das Wichtigste ist: ruhig bleiben und nicht vorschnell handeln.

- Hören Sie zu, wenn ein Kind sich Ihnen anvertraut.
- Glauben Sie dem Kind und nehmen Sie seine Worte ernst.
- Drängen Sie nicht auf Einzelheiten und legen Sie dem Kind keine Antworten in den Mund. Lassen Sie es in seinem eigenen Tempo erzählen.
- Versprechen Sie keine absolute Geheimhaltung.
- Notieren Sie Beobachtungen und Aussagen möglichst genau.
- Holen Sie sich fachliche Unterstützung bei Beratungsstellen oder Kinderschutzfachkräften.
- Handeln Sie nicht allein, sondern suchen Sie verantwortungsvolle Begleitung.

Anzeige



Evinger Str. 669, 44339 Dortmund-Brechten

Tel.: 0231 / 44 90 00 Fax: 0231 / 80 03 22

Email: scheiper-muehle@t-online.de

www.scheiper-muehle.de

Alles für Hobbygärtner und Profis: Tiernahrung, Zubehör, Einstreu

Alles für den Hobbybäcker: Mehl, Naturkost, Backzutaten

Neu! Holzpellets zum Heizen lose Siloware in Säcken oder Big Bag

Kaminholz preiswert fertig gestapelt auf Industriepalette

Scheipers Getränkemarkt mit Service:

Partyservice, Zapfanlagen, Theke, Schankanhänger

Wichtig ist auch:

Konfrontieren Sie niemals vorschnell die verdächtige Person. Das kann das Kind zusätzlich gefährden oder wichtige Schutzmaßnahmen erschweren.

Hier bekommen Sie Hilfe und Beratung:

Kinderschutz-Zentrum Dortmund, Tel. 0231 2064580

Gutenbergstraße 24, 44139 Dortmund

Email: Kontakt@kinderschutzzentrum-dortmund.de

Eine spezialisierte Fachstelle bei körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, Vernachlässigung oder Misshandlung. Hier kann man sich beraten lassen, falls man einen Verdacht hegt, sich Sorgen um das Wohlergehen eines Kindes macht und nicht weiß, wie er oder sie damit umgehen soll — auf Wunsch auch anonym. Auch Kinder und Jugendliche können sich an diese Stelle wenden. Jugendliche können sich auch ohne Zustimmung ihrer Eltern beraten lassen.

Notdienst des Jugendamtes Dortmund, Tel. 0231 5012345

Rund um die Uhr erreichbar bei akuter Gefährdung. Auch für Fälle von Misshandlung zuständig!

Monika Holthoff

Anzeige

HAARPARADIES

Doedt

+ FUSSPFLEGE

GUTSCHEIN

ÜBER 2,50 €
EINLÖSBAR BEI IHREM
NÄCHSTEN BESUCH





Inhaber: B. Doedt
Brambauer Str. 7 44339 Dortmund
(im Sparkassengebäude)
Tel. 0231 - 80 32 08

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: Creative Pause *Dienstag Freitag: 09.00 - 18.00 Uhr Samstags: 08.00 - 13.30 Uhr



360°

Physio- & Ergotherapie
GmbH

Neu in Brechten
Widumer Platz 44
01636648076

Termine jetzt
auch auf
DOCTOLIB.DE



Auch Hausbesuche
Noch Termine frei
Jetzt anrufen!

Augen auf für all das Schöne, oder: Vom Meckern zum Freuen

Oft habe ich den Eindruck, dass das Meckern zur Gewohnheit geworden ist. Die Nachrichten sind voller schlechter Meldungen, im Alltag hören wir oft, was alles nicht funktioniert, und schnell schließen wir uns an. Dabei geht der Blick für das verloren, was uns jeden Tag geschenkt wird.

Dabei ist Gottes Schöpfung so unendlich groß und voller Wunder – wer am frühen Morgen einmal bewusst das Fenster öffnet, hört den Gesang der Vögel im Garten oder am Wegesrand blühen Blumen in den unterschiedlichsten Farben. Die Sonne geht auf, der Regen schenkt neues Leben, die Jahreszeiten wechseln sich ab und jede hat ihren eigenen Reiz.

All das ist nicht selbstverständlich - es sind Geschenke Gottes, die uns daran erinnern, wie wunderbar seine Schöpfung ist.

Wir Menschen gehen leider nicht immer sorgsam damit um - Umweltverschmutzung, Klimawandel und rücksichtsloser Umgang mit der Natur machen uns Sorgen. Und dennoch zeigt uns die Natur immer wieder ihre erstaunliche Kraft und Schönheit. Sie lädt uns ein, stehen zu bleiben, zu staunen und dankbar zu werden. Auch vieles andere erscheint oft selbstverständlich.

Anzeige



Rauher Kamp 41 · 44339 Dortmund-Brechten · Tel. 02 31/80 05 21

- Maler- und Tapezierarbeiten
- Teppichböden und Bodenbeläge
- Fassadensanierung, Wärmedämmung
- Tapetenstudio und Lagerverkauf



Wir leben in einem freien Land, wir dürfen unsere Meinung sagen, unseren Glauben leben, ohne Angst haben zu müssen. Millionen Menschen auf der Welt sehen sich genau nach dieser Freiheit.

Natürlich gibt es auch bei uns Sorgen und Probleme, die möchte ich nicht kleinreden, aber vielleicht würde sich manches verändern, wenn wir unseren Blick nicht nur auf das richten, was uns fehlt, sondern auf das, was wir haben.

DANKBARKEIT verändert den Blick, wer dankbar lebt, entdeckt selbst an gewöhnlichen Tagen kleine Wunder. Aus DANKBARKEIT wächst ZUFRIEDENHEIT.

In der Bibel heißt es: Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht zu danken, was er dir Gutes getan hat. Vielleicht ist das eine gute Einladung für die kommenden Wochen, die Augen offen zu halten für all das Schöne. Für das Lächeln eines Mitmenschen, für ein freundliches Wort, für die Hilfsbereitschaft eines Menschen. Und noch etwas – wer nur auf die Dornen schaut, wird die Rosen übersehen. Wer die Augen für unsere Schöpfung offen hält, entdeckt jeden Tag einen neuen Grund DANKBAR zu sein.

Elisabeth Bender

Anzeige

BOBE TIEFBAU GMBH & CO.
ERDBAU KG



Bagger- und Raupenarbeiten aller Art - Preßbohrerarbeiten

Innungsbetrieb

44369 Dortmund-Hafen
Deusener Straße 111
info@bobe-tiefbau.de
Tel. 0231 / 82 73 73
www.bobe-tiefbau.de

- Kanalanschlussarbeiten
- Kanalanschlussreparaturarbeiten
- Bohrpressarbeiten
- Baugrubenaushub
- Freilegung von Arbeitsräumen
- Gehwegüberfahrten
- Pflasterarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Dichtheitsprüfung

Warum es manchmal gut ist, ein „Auge zuzudrücken“

Im Alltag begegnen wir immer wieder kleinen Fehlern, Unzulänglichkeiten und Missgeschicken – bei uns selbst ebenso wie bei anderen. Die Redewendung „ein Auge zudrücken“ beschreibt dabei die Fähigkeit, bewusst über ein Fehlverhalten wohlwollend hinwegzusehen und nicht sofort mit Kritik oder Strenge zu reagieren. Obwohl dies vielleicht auf den ersten Blick als Nachlässigkeit oder fehlender Konsequenz erscheinen mag, steckt darin oft eine wichtige soziale Kompetenz. Ein bewusstes „Auge zuzudrücken“ kann Konflikte vermeiden, Situationen entschärfen und Sympathien erzeugen.

Niemand ist perfekt, auch wenn viele Menschen perfekt erscheinen wollen. Wer ständig perfekt sein will, indem er auf Fehler hinweist und herumreitet oder jedes Detail kontrollieren möchte, erzeugt Druck und Distanz. Ein wohlwollender Umgang mit kleinen Schwächen signalisiert hingegen Verständnis und Empathie. Wer anderen zugesteht, Fehler zu machen, schafft ein Umfeld, in dem sich Menschen wohlfühlen und offen miteinander umgehen können.

Viele Streitigkeiten entstehen nicht durch große Probleme, sondern durch Kleinigkeiten, die unnötig eskaliert werden. Wer in solchen Situationen nachsichtig ist, kann Konflikte frühzeitig entschärfen. Ein „Auge zuzudrücken“ bedeutet nicht, alles hinzunehmen und den Kern des Problems aus den Augen zu verlieren, sondern klug zu entscheiden, wann sich eine Auseinandersetzung wirklich lohnt – und wann eben nicht.

Gerade in Partnerschaften kann diese Fähigkeit entscheidend sein. Kleine Eigenheiten oder Gewohnheiten des anderen können nerven, doch wer sie gelassen hinnimmt, verhindert unnötige Spannungen. Diese Form von Toleranz trägt langfristig zu einer stabileren und harmonischeren Beziehung bei.

Ein „Auge zuzudrücken“ hilft auch dabei, den Blick für das große Ganze zu behalten. Wer sich ständig an Nebensächlichkeiten aufhängt, verliert schnell den Überblick über wichtigere Ziele und verheddert sich unter Umständen in Kleinigkeiten. Nachsicht ermöglicht es, Prioritäten bewusst setzen zu können, um sich auf das zu konzentrieren, was wirklich wichtig ist.

Menschen lernen am besten, wenn sie sich Fehler erlauben dürfen. Wer immer

sofort kritisiert wird, entwickelt Angst davor, Neues auszuprobieren. Wer hingegen gelegentlich ein "Auge zugeedrückt" bekommt, hat die Möglichkeit, aus seinen Fehlern zu lernen, ohne entmutigt zu werden. So können wertvolle Freiräume für persönliche oder berufliche Entwicklungen entstehen, ohne dabei die eigentlichen Ziele aus den Augen zu verlieren.

Trotz aller Vorteile darf eines nicht vergessen werden: Ein "Auge zuzudrücken" sollte immer bewusst und situationsabhängig erfolgen. Dauerhafte Nachsicht gegenüber ernsthaften Problemen kann dazu führen, dass Grenzen verschwimmen oder Fehlverhalten zur Gewohnheit wird. Es geht also nicht darum, alles zu ignorieren, sondern klug abzuwägen und zu reagieren.

Die Kunst besteht darin, zwischen wichtigen und unwichtigen Dingen zu unterscheiden. Während kleinere Fehler oder einmalige Vergehen oft Nachsicht verdienen, erfordern wiederholtes Fehlverhalten oder schwerwiegende Verstöße dagegen klare Konsequenzen.

Ein "Auge zuzudrücken" ist sicherlich keine Schwäche, sondern eher eine Stärke – wenn es mit Bedacht eingesetzt wird. Es zeigt Verständnis, fördert Vertrauen, entschärft Konflikte und hilft, den Fokus auf das Wesentliche zu richten. In einer Welt, die oft von Perfektionsansprüchen und Kritik geprägt ist, kann gezielte Nachsicht einen wertvollen Beitrag zu mehr Entspannung und Gelassenheit im Alltag leisten.

Anzeige



**Ihre Apotheken in
Brambauer und Brechten:**

Streich

Apotheken mit Herz

oHG-Gesellschafter: Werner Streich e.K., Christine Streich e.K., Dr. Susanne Streich e.K.

Service-Telefon: 0231 / 87 16 96
www.streich-apotheke.de

Wer lernt, bewusst hin und wieder ein „Auge zuzudrücken“, trägt nicht nur zu einer besseren Stimmung in seinem Umfeld bei, sondern findet auch selbst mehr Ruhe und Zufriedenheit im Umgang mit anderen.

Ein „Auge zuzudrücken“ sollte sich jedoch nicht nur auf den Umgang mit anderen Menschen beziehen. Oft sind wir mit uns selbst deutlich strenger als mit unserem Umfeld. Wir ärgern uns über eigene Fehler, unerfüllte Erwartungen oder vermeintliche persönliche Schwächen und setzen uns damit unter Druck. Doch auch die Fähigkeit, sich selbst Nachsicht entgegenzubringen, ist wichtig für ein gesundes und ausgeglichenes Leben.

Wer sich selbst zugesteht, Fehler machen zu dürfen, erkennt an, dass niemand vollkommen ist. Selbstkritik und Selbstreflexion können zwar hilfreich sein, um sich weiterzuentwickeln, doch ständige Selbstvorwürfe oder Selbstermahnungen rauben Energie und Lebensfreude. Manchmal ist es besser, sich einen Fehler einzugestehen, daraus zu lernen und anschließend bewusst loszulassen. Wer mit sich selbst geduldiger umgeht, entwickelt meist auch mehr Verständnis für die Fehler anderer Menschen.

Nachsicht mit sich selbst bedeutet dabei nicht, Verantwortung abzulehnen oder Ausreden zu suchen. Vielmehr geht es darum, die eigene Persönlichkeit anzuerkennen und sich selbst mit derselben Freundlichkeit zu begegnen, die man einem guten Freund oder seinem Partner entgegenbringen würde. Wer lernt, bei sich selbst gelegentlich ein „Auge zuzudrücken“, findet oft zu mehr Gelassenheit, innerem Frieden und neuer Zuversicht.

Auch aus christlicher Sicht besitzt das „Auge zudrücken“ eine besondere Bedeutung. Die Bibel spricht immer wieder von Vergebung, Barmherzigkeit und Nachsicht gegenüber den Fehlern anderer Menschen. Jesus selbst begegnete Menschen nicht zuerst mit Vorverurteilung, sondern mit Liebe und Verständnis. Er zeigte, dass jeder Mensch Würde, Respekt und eine neue Chance verdient, auch wenn er Fehler macht.

Im Vaterunser beten Christen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Dieser Gedanke erinnert daran, dass niemand fehlerfrei ist und wir alle auf Vergebung angewiesen sind. Wer bereit ist, über kleine

Schwächen hinwegzusehen und anderen mit Milde zu begegnen, lebt diesen Grundgedanken im Alltag.

Gleichzeitig gilt die göttliche Barmherzigkeit auch für den Umgang mit sich selbst. Viele Christen finden Trost in dem Wissen, dass ihr Wert nicht von Perfektion oder Leistung abhängt. Gottes Liebe gilt dem Menschen trotz seiner Unvollkommenheiten. Deshalb darf man sich selbst Fehler eingestehen, um Vergebung bitten und anschließend mit neuem Mut weitergehen.

So kann das bewusste „Auge zudrücken“ Ausdruck einer Haltung sein, die von Verständnis, Liebe und Vertrauen geprägt ist. Es erinnert daran, dass das Leben nicht von Perfektion lebt, sondern von Menschlichkeit, gegenseitiger Rücksichtnahme und der Bereitschaft, dem anderen eine Chance zu geben.

Matthias Humer

Rätselgedicht

Lass mich der Knoten für eine neue Begegnung sein.
Leih mich aus, halt mich fest, steck mich ein.
Lass mich Musik für dich zum leuchten bringen,
Dann kann sie durch deine Haut- und noch tiefer- dringen.

Mit mir kann Rauch ganz lässig glimmen.
Ich lasse deine Kuchen singen.
Will dein Weihnachten besonders machen.
Dich bei Nacht den rechten Weg finden lassen.

Lass mich die bunt-verzierte Erinnerung an jemanden sein.
Werde bloß nicht bleiben- weißt selbst, war niemals wirklich dein.
Ich ziehe weiter. Betraueere meinen Abschied nicht.
Hol mich raus, lass mich los und dann vergisst du mich.

*Lucy Bode-Schnurbus
Dichterzirkel*

Auflösung:
ein Feuerzeug

Auge um Auge – Zahn um Zahn: – ein oft missverstandenes Sprichwort aus der Bibel

„Entsteht ein dauernder Schaden, so sollst du geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Beule um Beule.“

So steht es in der Bibel, im 2. Buch Mose.

In unserem Sprachgebrauch ist dies verkürzt worden in dem Sprichwort „Auge um Auge, Zahn um Zahn“.

Dieses Sprichwort wird bis heute oft benutzt, wenn es um Vergeltung geht. Nach dem Motto: „Wie du mir, so ich dir.“

Viele verbinden damit Härte oder sogar Rachsucht. Doch ursprünglich war genau das Gegenteil gemeint!

Im Alten Testament entstand diese Regel in einer Zeit, in der Rache schnell ausufern konnte. Wenn jemand verletzt wurde, drohte oft eine Spirale der Gewalt: Auf einen Schlag folgte ein Gegenschlag, der noch härter war, dann wieder einer – bis hin zur Familienfehden über mehrere Generationen hinweg.

Die Regel „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ sollte diese Gewalt begrenzen! Sie sagte: Die Strafe darf nicht größer sein als der Schaden, der entstanden ist.

Das war damals ein wichtiger Schutz für Opfer und zugleich eine Grenze für Täter und ihre Familien. Es sollte verhindert werden, dass aus einem kleinen Vergehen eine gnadenlose Rache wird.

„Auge um Auge“ wurde im Judentum deshalb niemals wörtlich vollzogen, sondern als Prinzip für finanzielle Entschädigung (Schmerzensgeld und Schadensersatz) für den erlittenen Verlust ausgelegt.

Deshalb ist „Auge um Auge“ in Wirklichkeit kein Aufruf zur Vergeltung gewesen, sondern ein erster Schritt auf dem Weg zu einer menschlicheren Welt.

Monika Holthoff

Anzeige

Dirk Schulte Uebbing (DSU) und DOSU AG – Ihre Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in Dortmund



Wir bieten **maßgeschneiderte Lösungen** rund um das **Finanz- und Rechnungswesen**. Wir sind Ihr **zuverlässiger Partner** in allen Bereichen der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung. Wir unterstützen sowohl **Unternehmungen, Unternehmer** als auch **Privatpersonen**, den Überblick in komplexen Situationen zu behalten.

Was uns auszeichnet:

- langjährige Expertise und ein **persönliches Beratungskonzept**
- Wir arbeiten partnerschaftlich, mit klarem Fokus auf Ihre individuellen Bedürfnisse
- **Platz 1 im Handelsblatt-Ranking „Beste Arbeitgeber in Deutschland“** für Remote Work und Familienfreundlichkeit
- Als **zukunftsorientierter Arbeitgeber** bieten wir:
 - **Bis zu 100% Remote Work**
 - **Karriereförderung** und **Weiterbildungsmöglichkeiten**
 - **Familienfreundlichkeit** mit **flexiblen Arbeitszeiten** und **Kinderbetreuung**
 - Ein **engagiertes Team**, das Verantwortung übernimmt und Ihre Entwicklung unterstützt



Werden Sie Teil eines Teams, das Innovation und Verantwortung lebt! Mehr unter: www.dosu.de

Nachhaltigkeit für eine lebendige Zukunft Fördern Sie Biodiversität – Mit einer Patenschaft für Bienen!



Setzen Sie sich mit uns für den **Insektenschutz** ein und fördern Sie die **Biodiversität** in Dortmund!

Unsere Bio-Blumenwiesen in Kemminghausen bieten Lebensräume für Bienen und andere Insekten, ganz ohne den Einsatz von **chemischen Pflanzenschutzmitteln**.

Werden Sie Pate für eine Blumenwiese!
Mehr unter www.bio-blumenwiese.de

Warum wir manchmal auf einem Auge blind sind

Es heißt, das menschliche Auge könne mehrere Millionen Farbtönen voneinander unterscheiden, es kann die feinsten Bewegungen erkennen, Entfernungen abschätzen und das Licht der Sterne wahrnehmen, das vor Jahren seine Reise begonnen hat. Ein komplexes und erstaunliches Sinnesorgan, das uns hilft, uns in der Welt zurechtzufinden. Und dennoch: dort, wo der Sehnerv das Auge verlässt, können wir nichts sehen. Ein blinder Fleck.

Das nimmt unser Gehirn aber nicht einfach so hin. Darum ergänzt es, was wir nicht sehen können. Es fügt lückenhafte Bruchstücke zu einem vollständigen Bild zusammen. So glauben wir, alles zu sehen und lassen uns eine stimmige Wirklichkeit erzählen.

Auch in unserem Leben begegnen wir immer wieder Situationen, in denen wir auf einen blinden Fleck stoßen und gar nicht versuchen, genau hinzusehen. Wir ignorieren bewusst manches, das unser Bild infrage stellen könnte. Vielleicht öfter, als uns lieb ist. Wir sehen die obdachlosen Menschen auf der Straße und hoffen, dass sich jemand anderes um sie kümmert. Wir erleben die Konsequenzen des Klimawandels und sind davon überzeugt, dass wir selbst nichts daran ändern können. Wir hören einen abfälligen Spruch und lachen mit, obwohl uns eigentlich nicht danach ist. Wir nehmen wahr, dass jemand immer stiller wird, aber reden uns ein, das werde schon seine berechtigten Gründe haben.

Warum sind wir also manchmal auf einem Auge blind? Warum lassen wir das zu? Nicht, weil wir böse Menschen sind. Sondern weil unser Inneres Harmonie liebt. Weil unser Herz das Vertraute schützen möchte. Nicht nur unser Gehirn ergänzt, was das Auge nicht sieht, auch das Herz tut es. Wir deuten Schweigen als Zufriedenheit, Gewohnheit als Sicherheit und Bequemlichkeit als Frieden.

Und so rücken die Momente, die zunächst unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, immer weiter an den Rand unseres Blickfeldes, bis wir sie irgendwann nicht mehr wahrnehmen. Nicht, weil sie nicht mehr existieren, sondern weil wir gelernt haben, an ihnen vorbeizusehen. Denn Hinsehen ist unbequem und

die Wahrheit kostet Kraft. Wer etwas erkennt, trägt plötzlich Verantwortung. Wer Unrecht wahrnimmt, kann nicht mehr so leicht behaupten, nichts gewusst zu haben. Wegschauen schützt uns, zumindest für einen Moment, vor schwierigen Fragen und unangenehmen Entscheidungen. Aber Hinsehen eröffnet den Blick auf unsere Mitmenschen, die Gesellschaft und die Welt, wie sie wirklich sind.

Jesus verwendet immer wieder den Satz: „Wer Ohren hat, der höre.“ Vielleicht müsste man ergänzen: „Und wer Augen hat, der sehe.“ Sehen ist mehr, als Licht auf der Netzhaut zu empfangen. Wirkliches Sehen beginnt dort, wo wir zulassen, dass das Gesehene unser Denken verändert. Wo wir den Mut haben, den eigenen blinden Fleck nicht zu leugnen.

Inga Humer



Liebe macht blind – oder: Warum die Liebe nichts auf Äußerlichkeiten gibt

Kennen Sie das Musical „Die Schöne und das Biest“? Belle, eine kluge und warmherzige junge Frau, trifft in einem Schloß auf das Biest, einem verwunschenen, hässlich verwandelten Prinzen, der nur durch aufrichtige Liebe von seinem Fluch erlöst werden kann. Zunächst sieht Belle nur das furchteinflößende Äußere des Biestes, doch sie durchläuft einen Wandel: Erschrickt sie anfangs vor dem Biest, erkennt sie mit der Zeit in ihm zunehmend Menschlichkeit, Mitgefühl, Verletzlichkeit und Güte. Als Belle lernt, hinter die äußere Erscheinung zu blicken, entwickelt sich ihre Liebe. Das Biest wird dabei nicht äußerlich schöner – vielmehr sind es seine innere Entwicklung und die aufrichtige Liebe, die letztendlich den Fluch brechen. Die Botschaft des Musicals lautet: Der Wert eines Menschen liegt im Charakter, nicht im Aussehen.

Liebe macht immer wieder deutlich, dass Schönheit weit mehr ist als ein makello-ses Gesicht oder eine perfekte Figur. „Liebe macht blind“ – kaum ein Sprichwort ist so bekannt. Einige von uns haben sicher schon erlebt oder beobachtet, dass sich jemand in einen Partner verliebt, den andere nicht attraktiv oder passend finden. Vor allem, wenn wir einen Menschen zunächst nach seinem äußeren Erscheinungsbild oder nach unseren eigenen Vorstellungen beurteilen, fragen wir uns vielleicht: „Was findet sie oder er nur an diesem Menschen?“

Woran liegt das, warum macht Liebe blind? Tatsächlich zeigt die Wissenschaft, dass Verliebte ihren Partner anders wahrnehmen. Ein Grund dafür liegt in unserem Gehirn, das in der Verliebtheitsphase vermehrt Botenstoffe ausschüttet: Dopamin erzeugt Glücksgefühle und verstärkt die Bindung, Oxytocin fördert Nähe und Zuwendung, und auch Serotonin, das die Stimmung beeinflusst, ist beteiligt. Gleichzeitig sind Hirnregionen, die für kritisches Urteilen zuständig sind, weniger aktiv. Somit treten Schwächen in den Hintergrund, werden leichter übersehen oder erscheinen plötzlich gar nicht mehr so wichtig. Positive Eigenschaften hingegen werden überbetont. Verliebtheit kann also unsere Bewertung eines Menschen tatsächlich beeinflussen, wir sehen ihn nicht unbedingt so, wie ihn Außenstehende sehen.

Diese „rosarote Brille“ hat sehr viele positive Seiten. Verliebte nehmen oft Ei-

enschaften wahr, die anderen entgehen: Freundlichkeit, Humor, Zuverlässigkeit oder gemeinsame Werte werden wichtiger als Äußerlichkeiten. Ein unscheinbarer Mensch kann einen wunderbaren Humor haben, oder jemand, der nicht dem gängigen Schönheitsideal entspricht, kann eine außergewöhnliche Wärme und Herzlichkeit ausstrahlen. Viele stabile Beziehungen beruhen genau darauf. Während sich das Aussehen verändert, können Charakter, Respekt und Vertrauen wachsen.

Liebe kann dabei helfen, Vorurteile abzubauen, sie zeigt uns, dass ein Mensch nicht auf Merkmale wie Alter, Herkunft, Figur, Kleidung oder andere Äußerlichkeiten reduziert werden darf. Umgekehrt stärkt sie das Selbstvertrauen. Wer sich angenommen fühlt, muss nicht perfekt sein. Kleine Makel verlieren an Bedeutung und Vorurteile können abgebaut werden. So finden auch Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen oder mit Einschränkungen zueinander, weil sie sich als Persönlichkeiten wahrnehmen.

Die blinde Liebe birgt jedoch auch Risiken. Die rosarote Brille kann dazu führen, dass Warnsignale übersehen oder verdrängt werden. Wer hat nicht schon von den Heiratsschwindlern gehört, die die Phase der Verliebtheit ausnutzen, um sich unrechtmäßig zu bereichern. Und der verliebte Partner oder Partnerin merkt es nicht, ist auf dem Auge blind. Aber nicht nur betrügerisches Verhalten kann übersehen werden. Respektlosigkeiten oder kontrollierendes Verhalten wird in der Hoffnung auf Veränderung vielmals entschuldigt. So kann aus Verliebtheit eine gefährliche Verblendung entstehen. Eine gesunde Partnerschaft sollte jedoch beiden Partnern Raum lassen, sie selbst zu bleiben.

Die Forschung zeigt, dass die intensive Verliebtheit meist nicht dauerhaft ist. Nach einiger Zeit weicht sie einer ruhigeren Form der Liebe, die auf Vertrauen, Erfahrung und Verlässlichkeit basiert. Oft entscheidet sich genau dann, ob aus Verliebtheit eine stabile Beziehung wird, eine Liebe, die mit den Jahren wächst und die den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit sieht.

Bei aller inniger und aufrichtiger Liebe in Ihrer Partnerschaft wünsche ich Ihnen immer wieder eine rosarote Brille in Ihrer Beziehung und ganz viele Schmetterlinge im Bauch.

Petra Giebisch

Kulturveranstaltungen in der Pauluskirche:

- 22. Oktober 2026, 10.00 Uhr: Hello, Adele! Kulturgottesdienst: Die großen Hits von Adele auf der Kirchenorgel – Predigt über „echten Herzscherz“!

- 28. November 2026, 19.00 Uhr: Heinz Erhardt und Freunde
(Tickets ab 30, 90 Euro zzgl. Gebühr). Marc Neumeister präsentiert die bekanntesten Sketches, Lieder und Texte des legendären Komikers – begleitet von Ensemble und Live-Klavier.

Tickets online:

www.reservix.de/tickets-heinz-erhardt-und-freunde-in-dortmund-ev-pauluskirche-am-28-11-2026/e2491733



Getauft wurden:

Bosse Kloth	Ella Broszio
Clea Stolzenhoff	Lumi Flick
Leni Hoffmann	Sam Keanu Falkenberg
Paula Wulhorst	Fiete Müller
Leon Zöllner	Philippa Clarisse Sprakel
Charlotte Lockert	Pepe Graf
Charlotte Fleischhauer	Sofia Graf
Paul Gschanes	Janosch Hibbeln
Clara Galbas	Leo Webers
	Georg Ellerkmann

Getraut wurden:

Pia Porath und Marcel Dreier
 Lara-Marie Steitz, geb. Helle und Timo Maximilian Steitz
 Nina Kostede, geb. Gwisdalla und Lars Kostede
 Sabine Kalinowski, geb. Ahrens und Radoslaw Kalinowski
 Leonie Schulenburg und Marius Gansen-Schulenburg, geb. Gansen
 Madeleine Voß und Gerard Chavalur Joseph
 Sabrina Lipinski, geb. Völkel und Tobias Lipinski

Bestattet wurden:

Dorothea Tober, 88 Jahre	Wilma Ehrentraut, 92 Jahre
Wolfgang Schreeck, 86 Jahre	Heide Sommer, 84 Jahre
Rita Keuchel, 85 Jahre	Hannelore Langemann, 91 Jahre
Renate Kranz, 80 Jahre	Brigitte Ginnutt, 76 Jahre
Bernd Laimer, 55 Jahre	Ingrid Röhl, 89 Jahre
Inge Ziese, 89 Jahre	Jutta Göritz, 70 Jahre
Ewald Lange, 86 Jahre	Gisela Biermann, 87 Jahre
Christel Röntrop, 84 Jahre	Elisabeth Gasienica-Jedras, 88 Jahre
Tina Berchem, 54 Jahre	Manfred Hildebrand, 90 Jahre
Monika Schmand, 75 Jahre	Ingried Dengel, 91 Jahre
Helmut Marschewski, 88 Jahre	Anny Meier, 102 Jahre
Manfred Schröder, 60 Jahre	Rita Horn, 75 Jahre
	Ursula Biewer, 89 Jahre

Zu Ihrer Information

ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

PfarrerIn Monika Holthoff (Südbezirk), Widumer Str. 31
email: monika.holthoff@ekkdo.de

Tel.: 80 48 78

Pfarrer Hanno Gerke (Nordbezirk), Widumer Platz 46
email: hanno.gerke@ekkdo.de

Tel.: 88 08 616

Küster Tobias Speck

Tel.: 0157 57091978

Gemeindebüro (Silvia Renninghoff), Widumer Str. 33
email: do-kg-brechten@ekkdo.de

Tel.: 13 75 39 42

Fax: 13 75 39 43

Evangelisches Familienzentrum Brechten,
Widumer Str. 17 Leitung: Nadine Kasmer

Tel.: 80 26 67

Evangelischer Kindergarten Brechtener Heide,
Wittichstr. 181 Leitung: Verena Witte

Tel.: 47 68 00 74

Krabbelgruppen: Susanne Eigmüller

Tel.: 0178 85 45 178

Diakoniestation Eving, Gretelweg 3

Tel.: 85 74 14

Unsere Gemeinde finden Sie auch im Internet unter:
www.ev-gemeinde-brechten.de

SPRECHZEITEN DES GEMEINDEBÜROS:

Montags und dienstags

9.30 Uhr - 13.00 Uhr

Donnerstag

13.00 Uhr - 16.00 Uhr

GOTTESDIENSTE

St.-Johann-Baptist-Kirche, Widumer Platz, sonntags um 11.00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst an jedem ersten Sonntag im Monat

Taufen in den Gottesdiensten nach Absprache mit der/dem jeweils Predigenden